

betonung der militärischen Dimension, welche zu einer Vernachlässigung anderer Formen von Einflußnahme und Beherrschung führen kann. Hierbei spielte der Drang der gälischen Fürsten nach gesellschaftlicher Anerkennung eine ganz wesentliche Rolle: Sie ließen sich schmeicheln und bewirten (wie beim aufsehenerregenden Weihnachtsbankett Heinrichs II. in Dublin 1171), und sie fühlten sich in dieser für sie neuartigen höfisch-ritterlichen Welt offenbar mehr zu Hause, als dies eine ältere gälisch-nationalistische Historiographie eingestehen wollte. Daß solche Überlegungen gleich dem begrüßenswerten vergleichenden Ansatz zu heftiger Diskussion in Belfast (S. X) führten, überrascht nicht.

Katherine Walsh

C. Thomas Cairney, *Clans and Families of Ireland and Scotland. An Ethnography of the Gael, A.D. 500–1750*, Jefferson, North Carolina – London 1989, McFarland & Company, Inc., Publishers, ISBN 0-89950-362-4, XII u. 210 S., £ 24.65. – Diese aus der Feder eines Anthropologen stammende Publikation versucht, dem interessierten Laien eine umfassende historisch-genealogische Einführung in die gesellschaftlichen Strukturen des gälischen Familiensystems zu bieten. Ausdrücklich richten sich daher die Ausführungen an die zahlreichen Bewohner Nordamerikas mit gälischen Familiennamen, die sich über ihre Herkunft informieren möchten – ein methodisch an sich richtiger Hinweis wird mit der Bemerkung „if your MacInerney great-grandmother was from County Clare“ (S. 171) eingeleitet –, ohne daß der Vf. in Trivialität verfällt. Im ersten Teil werden die wichtigsten Elemente der gälischen Gesellschaft und des „Clan“-Systems knapp und verläßlich erörtert, wobei die enge Verbundenheit zwischen Schottland und den gälisch gebliebenen Gebieten Irlands deutlich zum Ausdruck kommt. Allerdings fällt auf, daß der Vf. (trotz der zahlreichen in der Bibliographie zitierten neueren Arbeiten zur schottischen und gälischen Geschichte) der etwas überholten Sicht einer geschlossenen, von Fremdeinflüssen weitgehend immunen Gesellschaft verhaftet blieb. Der weitaus umfangreichere zweite Teil ist nach den Siedlungswellen gegliedert, wobei C. seine Familien innerhalb eines Systems von „tribe“, „sub-tribe“ und „clan“ organisiert, das nicht unumstritten bleiben dürfte. Dennoch erhält der Suchende – jeweils nach Bekanntheitsgrad der Familie – verläßliche, jedoch nicht sehr übersichtlich angeordnete Informationen genealogischer und topographischer Natur. Zwei Appendices mit kurzen Wappenbeschreibungen und eine alphabetische Liste von mehr als eintausend im Text vorkommenden Familien runden das Werk in sinnvoller Weise ab.

Katherine Walsh

*Settlement and Society in Medieval Ireland. Studies presented to Francis Xavier Martin, O.S.A.*, Ed. by John Bradley, Kilkenny (Ireland) 1988, Boethius Press, ISBN 0-86314-143-9, XXX u. 524, £ 40. – Diese Festschrift fällt aus dem für diese Gattung üblichen Rahmen, da sie nicht bloß den wissenschaftlichen Interessen des Jubilars gerecht werden will. Weitaus mehr steht hier eine von diesem gesetzte kulturpolitische und denkmalpflegerische Tat mit internationalen Gerichtsfolgen im Mittelpunkt, nämlich die unter seinem Vorsitz von den „Friends of Medieval Dublin“ – leider vergeblich – beanspruchten Rechte der Siedlungsarchäologie, ihre Arbeiten zu Ende zu führen, bevor die Interessen der Bauwirtschaft den Quellenbestand in situ vernichten sollten.